

## Wisentzucht im WildtierPark Edersee

Im Sommer 1973 begann mit zwei Bullen aus dem Zoo Budapest und aus dem Münchner Tierpark Hellabrunn sowie der Kuh ERBGRÄFIN aus dem Wildpark Eulbach der Grafen zu Erbach-Erbach die Wisentzucht im Wildpark Edersee, der damals noch zum Forstamt Edertal gehörte. Während der Budapester Bulle nicht zur Arterhaltung beitrug, wurde HELIKON aus München 1975 Vater von ELAN, der seinerseits bis 1992 zehn Nachkommen hatte, darunter ELSE, die von 1987 bis 2016 lebte und damit zu den ältesten Wisenten der Zuchtgeschichte gehörte.

In 1983 wurde zwei tragende Kühe aus dem Tierpark Sababurg angeschafft, von denen eine ELIAS mitbrachte, der mit sechs Kälbern den weiteren Bestand sicherte. 1999 kam der Jungbulle TEMODIUS aus dem Tierpark Weilburg hinzu und sorgte von 2005 bis 2007 für Nachwuchs; ab 2008 wird diese Aufgabe von EGINWOLF aus Hardehausen übernommen, der seitdem bereits Vater von 14 Kälbern wurde.

Insgesamt wurden am Edersee bisher fast 40 Wisentkälber geboren, von denen einige leider nur ein kurzes Leben hatten, andere jedoch, neben den beiden genannten Bullen insbesondere fünf Kühe, ganz erheblich zur Arterhaltung beitrugen. Zwei Kälber wurden bisher an andere Gehege verkauft, u. a. in 2013 der Bulle ELMO an den Wildpark Lüneburger Heide in Nindorf, wo auch er einige Kälber hatte.

Derzeit leben zehn Wisente in dem weitläufigen Gehege, neben EGINWOLF ein weiterer erwachsener Bulle, zwei Jungbullen, vier Kühe und zwei Kälber.

Text: Klaus Böhme, D-59969 Bromskirchen © 2017

# Ein Abend mit dem WISENT

**Mittwoch, 5. Juli 2017  
18:00 bis ca. 20:00 Uhr**

**Nationalpark Kellerwald-Edersee  
WildtierPark Edersee**



**Vortrag – PowerPoint-Präsentation  
zur Geschichte der Wisente und der Erhaltungszucht  
von Klaus Böhme, Wissenschaftsautor  
Ständiger freier Mitarbeiter des „Schweizer Jäger“  
Mitglied der European Bison Friends Society, Warschau**

anschließend

**Führung zum Wisentgehege  
mit Informationen zu Biologie, Verhalten und Zucht  
mit Albert Hernold, Leiter WildtierPark**

### **Geschichte der Wisentzucht – kurz gefasst**

Nach Jahrtausenden der Zerstörung des Lebensraums und Jahrhunderten intensiver Bejagung hatten die einstmals über fast ganz Europa verbreiteten Wisente nur noch im Osten des Kontinents einige Refugien gefunden. Um 1800 lebten die letzten etwa 200 Flachlandwisente im polnisch-russischen Urwald von Białowieża und im Kaukasus war die kleine Population der Bergwisente erst kurz zuvor entdeckt worden.

Trotz Bejagung stellten die russischen Zaren die Wisente auch unter Schutz, verschenkten sie zudem gern an befreundete Länder und verteilten sie damit über fast ganz Europa. Vor dem 1. Weltkrieg wurden noch 727 Wisente gezählt, 1919 aber noch neun. Im April 1919 wurde in Białowieża der letzte Flachlandwisent gewildert und 1927 fand der letzte Bergwisent den Tod. Damit waren die frei lebenden Wisente ausgerottet.

1923 wurde in Berlin die „Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents“ gegründet. Am 31.12.1924 lebten nur noch 54 Wisente gesicherter Abstammung in zoologischen Gärten und privaten Haltungen. Sämtliche heute lebenden Wisente stammen von nur zwölf Gründertieren ab, von denen nur ein Bulle der Unterart der Bergwisente angehörte.

Nach Beginn der Zucht wurden zur Begründung der Lowland-Białowieża (LB)-Zuchtlinie die reinblütigen Flachlandwisente separiert. Der einzige Bergwisent war bereits 1908 als wild gefangenes Kalb aus dem Kaukasus – nach dem er auch benannt wurde - nach Deutschland gebracht worden. Durch die Verpaarung mit Flachlandkühen wurde er zum Begründer der Flachland-Kaukasus- bzw. Lowland-Caucasian (LC)- Linie.

1952 wurden nach 23 Jahren Gehegezucht die ersten Wisente in Białowieża ausgewildert. Seitdem wurden in Polen, in der damaligen Sowjetunion und anderen Ländern Osteuropas zahlreiche weitere frei lebende Populationen begründet.

Im Zuchtbuch zum 31. Dezember 2015 sind insgesamt 6 083 Wisenten verzeichnet, davon 4 009 Tiere in Freiheit. Mit der Auswilderung der ersten Wisente in Westeuropa - in einem Wirtschaftswald und einer geplanten Herdengröße von maximal 25 Individuen - beschriftet man am 11. April 2013 in Bad Berleburg einen neuen Weg.

Grundlage für die Arterhaltung ist jedoch die planvoll betriebene Gehegezucht. Als deren Wiege muss das Wildgehege des Fürsten von Pleß in Schlesien gesehen werden, das seit 1928 zu Polen gehört und Pszczyna heißt. Dorthin kamen bereits in 1865 die ersten Wisente aus Białowieża, von dort gelangten Tiere auch schon im 19. Jahrhundert in den Zoo Berlin und Abkömmlinge beider Zuchten später nach Hamburg, wo ab 1911 die ersten Wisente der Flachland-Kaukasus-Linie gezüchtet wurden, weiter in den Frankfurter Zoo und in die überaus bedeutenden privaten Gehege in Scharbow/Mecklenburg und Boitzenburg in der Uckermark.

1928 wurden die ersten Flachland-Kaukasus-Wisente im Saupark Springe bei Hannover angesiedelt. Im Sommer 2012 begann man dort auch mit der Zucht von Flachlandwisenten. 1957 wurde in der DDR mit Wisenten aus Polen die „Wisent-Insel“ auf dem Damerower Werder im Kölpinsee eingerichtet. 1958 wurden die ersten Flachland-Kaukasus-Wisente nach Hardehausen gebracht. Hier wurde bereits in 2007 eine parallele Herde von Flachlandwisenten gegründet.

In Springe, auf dem Damerower Werder und in Hardehausen wurden seit Bestehen der Zuchten insgesamt über 800 Wisente geboren, von denen zahlreiche Tiere an andere Zuchten und für Auswilderungsprojekte abgegeben wurden. Diese drei wichtigsten Zuchtstätten, für Süddeutschland ergänzt um das Wisentprojekt Donaumoos, sind auch die Regionalzentren für die Wisentzucht in Deutschland unter dem Dach des European Bison Conservation Center (EBCC).